

Jakobi

Gemeindebrief der evangelisch-lutherischen Jakobikirchengemeinde Kirchrode



Jakobi-
Frühlingsmarkt

im Mai

Seite 14-16

Richtfest
der Kita

im Kirchgarten

Seite 5

Requiem
von Mozart

ROCKQUIEM

Seite 9

Liebe Leserinnen und Leser,



dieser Gemeindebrief begleitet uns in den Beginn des Sommers, der in unserer Jakobi-Gemeinde von Bewegung, Begegnung und neuen Entwicklungen geprägt ist.

Der alte Ahorn neben dem Pfarrhaus, dem die Andacht gewidmet ist (S. 3), lässt uns über Verwurzelung, Wandel und Vergänglichkeit nachdenken. Sein plötzlicher Abschied hat viele berührt – und macht zugleich neu bewusst, wie kostbar und zerbrechlich Schöpfung ist und wie sehr wir darauf angewiesen sind, getragen zu sein von Gottes Segen.

Wie vielseitig und lebendig unsere Gemeinde ist, zeigte sich eindrucksvoll beim diesjährigen Jakobi-Frühlingsmarkt (S. 14–16). Trotz kurzfristiger Einschränkungen durch die notwendige Absperrung rund um den Baum wurde der Kirchplatz zu einem Ort voller Leben, Musik und Begegnung. Viele helfende Hände, kreative Ideen und fröhliches Miteinander machten den Markt zu einem besonderen Tag, der uns allen sicher noch lange in Erinnerung bleiben wird. Ein großer Dank geht hier an alle, die zum Gelingen beigetragen haben!

Gleichzeitig wächst bei uns Zukunft: Der Bau der neuen Kita im Kirchgarten nimmt sichtbar Gestalt an, und wir freuen uns darauf, Ende Juni gemeinsam Richtfest zu feiern (S. 5). Auch organisatorisch gibt es Veränderungen: Mit der neuen Gemeindemanagerin beginnt ein weiterer Schritt engerer Zusammenarbeit mit unseren Nachbargemeinden (S. 6).

Unterwegssein gehört in diesen Wochen ebenfalls dazu – beim Pilgern von Kirchturm zu Kirchturm (S. 5) oder auf gedanklichen Reisen durch Literatur (S. 4), Geschichte (S. 12–13) und Gespräche über Bildung, Verantwortung und Glauben (S. 10). Musik (S. 8–9), Engagement für die Schöpfung (S. 7) und viele Angebote für Jung und Alt prägen dabei das Gemeindeleben.

Wir hoffen, dass dieser Gemeindebrief Sie und Euch durch die kommenden Wochen begleitet, ermutigt und einlädt, Gemeinschaft immer wieder neu zu erleben. Jakobi.gemeinsam stellt dabei ein neues Format des Gottesdienstes dar (S. 17).

Für die Gemeindebriefredaktion
Ihr Georg-Hilmer v. der Wense

SONDERBRIEFMARKE ZUM 350. TODESTAG DES EV. THEOLOGEN UND LIEDDICHTERS PAUL GERHARDT



Paul Gerhardt (1607–1676) war ein bedeutender lutherischer Theologe und Liederdichter, dessen Kirchenlieder bis heute großen Einfluss haben. Viele seiner Texte sind im evangelischen und teilweise auch im katholischen Gesangbuch enthalten.

Nach einer schwierigen Kindheit als Vollwaise studierte er Theologie und begann, religiöse Lieder zu schreiben. Durch die Zusammenarbeit mit dem Kantor Johann Crüger wurden seine Lieder weit verbreitet. Erst relativ spät wurde er Pfarrer und wirkte zunächst in

Mittenwalde und später in Berlin. Sein Leben war von schweren persönlichen Schicksalsschlägen geprägt, darunter der Verlust mehrerer Kinder und seiner Ehefrau. Zudem geriet er in einen Konflikt mit dem Landesherrn, weil er sich aus Gewissensgründen weigerte, religiösen Vorschriften zu folgen, was zu seiner Entlassung führte. Seine letzten Jahre verbrachte er als Pfarrer in Lübben, wo er am 27. Mai 1676 starb. Trotz vieler Schwierigkeiten hinterließ er ein Werk, das Menschen bis heute Trost und Orientierung bietet.

Zusammenfassung aus
"Du meine Seele Singe"
von Reinhard Ellsel

MEIN FREUND DER BAUM

Viele Jahrzehnte stand er auf seinem Platz, der große Ahorn neben dem Pfarrhaus gegenüber der Kirche. Nun mussten wir ihn sehr schnell fällen lassen. Nach dem Bruch eines großen Astes Anfang Mai, bei dem Gott sei Dank niemand zu Schaden gekommen war, kamen alle beteiligten Experten zu dem Ergebnis, dass er akut bruchgefährdet war, und auf diesem belebten Platz eine entsprechende Gefährdung von ihm ausging. So gab es keine andere Möglichkeit, als ihn so schnell wie möglich entfernen zu lassen.

Auch für ihn soll hier die Andacht abgedruckt sein vom Beginn des Frühlingmarktes unter dem Motto: Von den Bäumen und ihren Früchten.

*Mach in mir Deinem Geiste Raum,
dass ich dir werd ein guter Baum,
und lass mich Wurzel treiben.*

Paul Gerhardt, aus
„Geh aus mein Herz“, Strophe 14

Warum kann uns ein Baum so nah sein wie kaum eine andere Pflanze?

So nah, dass wir uns ihnen verwandt fühlen, nahe, wie einem Freund, dass wir sogar etwas von uns selbst in ihnen sehen können, wie es Paul Gerhardt in seinem Lied tut: „dass ich dir werd ein guter Baum“ ?

Bäume sind groß. Wenn sie alleine stehen, entwickeln sie ihre ganz eigene Gestalt. Wir erkennen sie sofort wieder, sie können den Platz prägen, an dem sie stehen, so sehr, dass wir uns diesen Platz ohne sie gar nicht denken können oder wollen. Sie trösten uns einfach durch ihr Dasein.

Bäume leben lange. Wenn sie an Orten stehen, die wir oft aufsuchen, können wir sie vielleicht wachsen sehen. Oder sich ausbreiten, ihre Gestalt verändern. Wir erleben sie

Monatsspruch Juni 2026

**Denkt an die Gefangenen,
als wäret ihr mitgefangen;
denkt an die Misshandelten,
denn auch ihr lebt noch in
eurem irdischen Leib!**

Hebräer 13,3

*Text: Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift, © 2016 Katholische Bibelanstalt GmbH, Stuttgart -
Grafik: © GemeindebriefDruckerei*

im Wechsel der Jahreszeiten. Sie verändern sich, wie wir uns verändern. Wir werden älter mit ihnen zusammen.

Obwohl sie fest an einem Ort stehen, wandern sie mit uns in der Zeit. In gewisser Weise teilen sie unser Schicksal; wie wir werden sie geprägt durch den Lauf der Zeit – und sind doch zugleich auch ein Fixpunkt im Wandel, denn oft werden sie älter als wir und sind immer da, immer am gleichen Ort, wenn sich soviel ändert.

Ja, Bäume haben ein Schicksal, sie sind Individuen, deren Geschichte man an ihnen ablesen kann. Denn sie zeichnet sich in ihnen ab: in der Form ihrer Krone, in den Narben in ihrer Rinde, an Stamm und Ästen, gute Jahre und schwere Jahre, und immer wieder werden sie grün nach dem Winter und strecken der Sonne ihre Blätter entgegen. Bäume haben ihre Geschichte und unsere eigene Geschichte spiegelt sich in ihnen. Und Bäume haben ein Schicksal, sie beginnen ihr Leben, sie wachsen, sie haben ihre Jugend, ihre mittleren Jahre und ihr Alter. Und wenn sie sterben, können wir um sie trauern wie um einen guten Bekannten, vielleicht sogar einen Freund.

Bäume strecken sich aus zwischen Himmel und Erde. Sie sind fest verwur-

zelt in dem Grund, der sie trägt, Und sie strecken ihre Krone weit in den Himmel. Und sie leben von beidem: von der Kraft der Erde und von Sonne, Wind und Regen. Sie gehören der Erde nicht ganz. Sie gehören auch dem Himmel.

Bäume sind ein wunderbares Werk der Schöpfung. Die Erde wäre ein trauriger, ja ein unmöglicher Ort ohne sie. Jeden Tag können wir Gott danken, dass er etwas so Wunderbares geschaffen hat.

Bäume sind ein Spiegel, ein Bild unseres Lebens. Wir leben auf diese Erde. Und wir strecken uns aus nach dem Himmel. Von seinem Segen leben wir.

Pastor Michael Hartlieb



Ich wünsche dir
bunte Sommerfarben
ins Gewebe deiner Tage,
dass du graue Zeiten
bestehen kannst, ohne in Hoff-
nungslosigkeit zu versinken.

Antje Sabine Naegeli

Abbas Khider wurde 1973 in Bagdad geboren. Er verlebte seine Jugend im Irak zu Zeiten der Saddam-Hussein Diktatur und züchtete selber Tauben. Mit 19 Jahren wurde er verhaftet und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er Flugblätter verteilt und heimlich Bücher verkauft hatte. Nach seiner Entlassung floh er und lebte in verschiedenen Ländern. Seit dem Jahr 2000 lebt er in Deutschland, wo er Philosophie und Literatur in Potsdam und München studierte.

Schon der Titel seines Romans **„Der letzte Sommer der Tauben“** lässt ein allmähliches Schwinden von Freiheit erahnen. Er ist 2026 im Carl Hanser Verlag, München erschienen.

Das Buch erzählt aus der Perspektive eines Jugendlichen, wie sich das Leben in einem – nicht genau benannten – Land durch einen religiös-fundamentalistischen Umbruch radikal verändert. Er zeigt auf, wie schnell Freiheit, Alltag und Familie unter einem totalitären Regime zerbrechen können.

Im Mittelpunkt des Romans steht der 14-, fast 15-jährige Noah, der mit seiner Familie lebt. Gemeinsam mit seinem Onkel Ali betreibt er eine Taubenzucht. Es erfüllt ihn mit Freude und großer Zufriedenheit, wenn er vom Dach des Elternhauses seine Tauben aufsteigen sieht und ihre Runden am Himmel verfolgt. Für ihn verkörpern die

Tauben Leichtigkeit und Freiheitsgefühle und der Dachboden einen wichtigen Rückzugsort.

Dies alles wird jäh beendet; islamistische Ideologen, selbsternannte Gotteskrieger, haben im Land die Macht übernommen und das Kalifat ausgerufen. Dadurch ändert sich der Alltag radikal. Strenge religiöse Regeln bestimmen ihn zunehmend.

Noah erlebt, wie im Basar die Restaurants statt klassischer Musik religiöse Gesänge vom Band abspielen, wie die Ladenbesitzer ihre Auslagen und ihr Sortiment umsortieren müssen, gezwungen, alles was westlich und damit nicht mehr erlaubt ist, zu verbrennen.

Frauen dürfen nicht mehr unbegeleitet und unverhüllt auf die Straße gehen und in der Regel nicht mehr arbeiten.

Auch Noahs Familie ist unmittelbar betroffen:

Der Vater, der ein Kleidergeschäft betreibt, muss sein Sortiment umstellen. Die Schaufensterpuppen müssen religionskonform bekleidet werden. Frauenhaare, Gesichter und Haut auf Verpackungen übermalt Noah mit schwarzem Marker. Der Vater hat resigniert, um zu überleben.

Seine Mutter sowie seine schwangere Schwester verlieren ihre Bewegungsfreiheit und ihre Rechte.

Sein Schwager, der Polizist bei der Vorgängerregierung war, wurde verhaftet und befindet sich in einem Umerziehungslager.

Das Café seines Onkels Ali muss schließen. Dieser lebt indes sein Leben für die Freiheit „heimlich“ weiter. Nicht nur durch die Liebe zu den Tauben wird sein Onkel zu einer prägenden Person für Noah. Er gibt ihm menschlichen Halt und steht für Offenheit: erzählt er Noah doch, warum sein älterer Bruder, über den sich die Familie ansons-

ten ausschweigt, zu den Mudschahedin übergelaufen ist.

Das alles beobachtet der taubenzüchtende 14-jährige Ich-Erzähler Noah aufmerksam und sensibel: Unterdrückung, Flucht, Zerstörung des Einzelnen, Verlust von Freiheit.

Die Religionspolizei hat ihre Augen überall, Menschen verschwinden, werden auf der Straße zu Tode geprügelt, Frauen werden gesteinigt, selbst seine engen Freunde schließen sich dem neuen System an und er vermag niemandem mehr zu trauen. Noah nimmt diese Veränderungen mit Beklemmung und zunehmender Angst wahr.

Und dann müssen auch die Tauben, die Vögel, die als Symbole für Freiheit und Hoffnung stehen, nach dem Willen der neuen Regierung von den Dächern verschwinden – angeblich um Belästigungen der Nachbarn und Zeitverschwendung zu verhindern. Der wahre Grund des Verbots, den Flug der Tauben zu verbieten, dürfte wohl eher die Angst der Islamisten sein, die Tauben könnten heimliche Botschaften übermitteln. Um die Tauben wenigstens behalten zu dürfen, beschließen Noah und Onkel Ali ihnen die großen Schwungfedern zu beschneiden. *„Die Tauben werden die neuen Hühner des Kalifats“* scherzt Onkel Ali, aber Noah konnte darüber nicht lachen.

Abbas Khiders neuer Roman zeigt mit leiser, einfacher Sprache, wie verheerend religiöser Fundamentalismus auf den Alltag und die Seelen von Menschen und Familien einwirkt. Mit seinem kindlichen – fast naiven – Blick auf den Zustand der sich verändernden Gesellschaft wird nach und nach spürbar, wie sehr sich Noahs Entfaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten verengen und seine Kindheit endet. Die zum Teil nur wenige Seiten umfassenden Kapitel, aus denen sich der Roman zusammensetzt, wirken wie Noahs Tagebuch, wodurch dem Lesenden eindrucksvoll das

Gefühl gegeben wird, emotional und ungefiltert an seiner persönlichen Geschichte teilzuhaben.

Wie auch in seinen früheren Büchern mischt Abbas Khider trotz der Beschreibung ernster Situationen dabei Tragik mit Humor, was vor allem in der Person von Onkel Ali hervortritt.

Der Roman schließt nicht mit einem „Happy End“. Noahs Zukunft ist ungewiss. Sie bleibt der Phantasie jedes Lesenden überlassen. Die Beschreibung seiner Gegen-

wart entspricht hingegen der einer Taube, deren Schwungfedern stark beschnitten worden sind.

Der Roman warnt eindringlich davor, was in einem Land passiert, wenn Willkür und Extremismus herrschen – und wenn Tauben auf Dächern verboten werden.

Ich kann das Buch auch wegen seiner Aktualität nur empfehlen. Die Lektüre lohnt sich.

Ulrike Sachs

NEUE BÜCHER

Rachel Khong:
Real Americans,
Roman 2026

Colm Tobin:
Die Schwestern,
Roman 2026

Rachid Benzine:
Der Buchhändler von Gaza,
Roman 2026

JAKOBI PILGERT..... VON KIRCHTURM ZU KIRCHTURM

Diesmal geht es nicht in die Ferne und wir müssen auch gar nicht weit laufen. Unsere Tour am 04.07. ist nur 6 km lang, aber es gibt reichlich zu sehen und zu erleben. Wir treffen uns wie immer in unserer schönen Jakobikir-

che zur Andacht, dann nehmen wir die Straßenbahn nach Kleefeld zur Petrikirche und laufen gemütlich zurück. Dabei besuchen wir den Garten des Sonnengesangs von Franz von Assisi, die Kirche am Stephansstift und die Kapelle am Annastift. Am Ende können wir uns mit Kaffee und Kuchen in der Simeonkirche stärken.

Jakobi pilgert... seid dabei

Bis zum 30.06. ist es noch möglich, sich zur Pilgertour auf dem Harzer Klosterweg (10.-13.09.2026) anzumelden (Informationen im Mai-Gemeindebrief).



Termin: **Samstag 04.07.2026**
Start: **09.00 Uhr Jakobikirche**
Kosten: **ggf. Straßenbahnfahrkarte**
Anmeldung: **bis 02.07. unter**
ulrikeborn@t-online.de

RICHTFEST KITA IM KIRCHGARTEN AM 30. JUNI 2026 UM 15.00 UHR

Es geht voran auf der Baustelle hinter dem Gemeindehaus. Der große stationäre Kran steht bereits, hereingeschwebt und montiert mittels eines mobilen Krans. Wenn dieser Text veröffentlicht wird, sollten die ersten Module für die neue Kita im Kirchgarten bereits aus der Holzfertigung der Firma Grübbel in Bad Oeynhausen per Tieflader angekommen sein. Und dann geht es (verglichen mit den zehn Jahren Planung) richtig schnell. Der Rohbau wird in wenigen Wochen hochgezogen und bereits am 30. Juni 2026 um 15.00

Uhr findet das Richtfest statt.

Da wollen wir dann gemeinsam mit den Handwerkern richtig feiern. Alle Gemeindeglieder groß und klein sind herzlich eingeladen. Es soll ein möglichst vielfältiges Rahmenprogramm für die Kinder geben und jedermann kann schon einmal im Bau einen ersten Einblick gewinnen, wie die Kita einmal aussehen könnte. Die Einrichtung soll im Frühjahr fertiggestellt sein, sie wird dann vom Kirchenkreis Hannover betrieben. Die Kita umfasst eine Krippengruppe und drei

Kindergartengruppen, eine davon integrativ für Kinder mit Sehbeeinträchtigungen. Insgesamt werden ca. 90 Kinder in der Einrichtung betreut. Die Kita bekommt eine Frischeküche, in der vor Ort jeden Tag mit vorwiegend Bio-Produkten gekocht wird. Auch ist geplant, die Kita in St. Martin Anderten ebenfalls täglich aus der Küche mitzubeliefern.

Kommen Sie und Ihr also alle und feiert mit!

Dr. Detmar Schäfer

NEUE POSITION: GEMEINDEMANAGERIN

Liebe Gemeinden,

Ob beim Joggen, Inliner fahren oder bei einem Spaziergang mit meiner kleinen Zwergspitzhündin – ich bin gerne aktiv in der Region unterwegs. Vielleicht sind wir uns dabei ja schon begegnet oder laufen uns bald über den Weg: Ich bin Daniela Rupps und ab dem 01.07. als Gemeindeführerin für die Gemeinden St. Martin, St. Johannis und Jakobi für euch da.

In meiner Aufgabe habe ich ein offenes Ohr für eure Anliegen rund um organisatorische Themen und kümmere mich besonders um die

Vernetzung der drei Gemeinden – für das, was euch bewegt. Gemeinschaft liegt mir dabei sehr am Herzen: dass wir einander unterstützen, voneinander profitieren und Kirche gemeinsam gestalten, lebendig und nahbar erleben. Deshalb freue ich mich immer über eure Ideen, Wünsche und Rückmeldungen – ganz im Sinne: „Lasst uns aufeinander achten und uns zur Liebe und zu guten Werken anspornen.“ (Hebräer 10,24).

Ich bin dankbar, diesen Dienst als Christin nun hauptberuflich ausüben zu dürfen und für die Menschen hier vor Ort da zu sein. Ich



freue mich auf viele Begegnungen mit Euch!

Herzliche Grüße
Daniela Rupps

DIE GEMEINDEMANAGERIN KOMMT !

Die Zeiten wandeln sich - auch in der Kirche.

Immer höher werden die Anforderungen an die kirchlichen Strukturen von außen und innen, immer komplexer das Zusammenspiel der verschiedenen kirchlichen Ebenen, und immer notwendiger die Zusammenarbeit der Gemeinden auch im Bereich der Verwaltung, um in schwieriger werdenden Zeiten die Kirche modern und effizient gestalten zu können.

Gemeinsam haben wir uns deshalb mit unseren Nachbargemeinden in Anderten und Bemerode auf den Weg gemacht, um auch hier, im Bereich der Verwaltung und der Gemeindebüros, stärker zusam-

men zu arbeiten. Unterstützung haben wir dabei durch ein Projekt der Landeskirche: „Attraktives Gemeindebüro“ – und auch der Kirchenkreis unterstützt uns dabei.

Im Rahmen dieses Projektes kommt nun Daniela Rupps zum 1. Juli als Gemeindeführerin zu uns. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit wird Unterstützung und Koordination der Gemeindebüros und der Verwaltungsarbeit in der Region sein, mit dem zweiten Schwerpunkt wird sie insbesondere die Verwaltungsarbeit in Jakobi mit ihren besonderen Herausforderungen unterstützen. Dabei wird sie eng mit den hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern zusammenarbeiten. Wir freuen uns, dass wir mit Daniela Rupps eine junge, engagierte Frau gewinnen konnten, die ihre Erfahrungen aus der Privatwirtschaft genauso einbringt wie ihre Begeisterung für die Sache von Glaube und Kirche.

Am 5. Juli wollen in einem gemeinsamen Gottesdienst aller drei Gemeinden in der Jakobi-Kirche in ihre Aufgabe bei uns einführen. Zu diesem Gottesdienst am Sonntag, den 5. Juli um 10.00 Uhr laden wir herzlich ein!

Pastor Michael Hartlieb



„klönen, sich begegnen und
Zeit für eine Tasse Kaffee“

Jakobi am Markt

freitags von
Mai bis September von
10.00 Uhr bis 12.00 Uhr

ZEHN NEUE ARTENKENNER AUSGEZEICHNET.

Am 18. April um 10:00 Uhr durfte ich die Aktion „Heupferdchenabzeichen“ bei bestem sonnigem Wetter durchführen. Ein Projekt, das von der Fakultät Didaktik der Universität Bonn initiiert wurde und darauf abzielt, Kindern auf spielerische Weise einen Zugang zur faszinierenden Welt der Biodiversität zu eröffnen. In Anlehnung an das bekannte Seepferdchenabzeichen erwartete die Kinder dabei eine kleine, altersgerechte „Prüfung“, in deren Mittelpunkt das Erkennen, Achten und Verstehen heimischer Tier- und Pflanzenarten steht. Es fanden sich zehn neugierige und motivierte Kinder im Alter von sieben bis elf Jahren im Obstgarten ein, um gemeinsam auf eine spannende Entdeckungsreise zu gehen. Auf den Tischen in unserem „Basislager“ standen Bestimmungsbücher, Lupen, ein Mikroskop, Untersuchungsgefäße und die Aufgabenzettel bereit.

Wir erkundeten kurz das Gelände und dann erarbeiteten wir uns gemeinsam die grundlegenden Methoden des Einfangens und achtsamen Umgangs mit Tieren als erste Prüfungsaufgabe. Dabei standen Respekt vor der Natur und das Bewusstsein für den Schutz der Tiere jederzeit im Mittelpunkt. Die Kinder waren toll und hatten schon Vorwissen, wie Tiere vorsichtig eingefangen werden können, ohne sie

zu verletzen oder zu stressen, und wie wir die Tiere gut beobachten können.

Anschließend suchte sich jedes Kind zwei wirbellose Tiere im Garten. Wir hatten fast keine Doppelungen und die Kinder füllten zu jedem Tier einen Bestimmungsbogen aus: Wie heißt das Tier? Wie ist der lateinische Name? Und eine Zeichnung des Tieres durfte auch nicht fehlen. Den Aurorafalter haben wir nicht gefangen, konnten ihn aber in Freiheit beobachten und anschließend bestimmen. Es gab Baumwanzen, Raupen, Ameisen, eine Zikade, verschiedene Spinnenarten, eine Assel, einen Hundertfüßer und verschiedene Käfer. Alle Tiere wurden anschließend wieder in ihr Zuhause zurückgebracht. Mit der sorgfältigen Bestimmung der Tiere war der nächste Teil der Prüfung schon abgelegt.

Nach einer wohlverdienten Mittagspause in Form eines gemeinsamen Picknicks in der Sonne führte das Programm weiter in Richtung Eilenriede. Bereits auf dem Weg dorthin entdeckten die Kinder unter anderem einen eindrucksvollen Tausendfüßer sowie eine wunderschöne Kugelspinne. An den Bächen der Eilenriede angekommen, begaben sich die jungen Forschenden schließlich auf die Suche nach weiteren Wasserlebewesen und wir schauten uns die Pflanzen in der Eilenriede



genauer an. Knoblauchrauke, Nesseln, Waldmeister, Bärlauch, Eiche, Hasel und Linde; die Kinder konnten bereits eine große Vielzahl an Pflanzen und Bäumen und legten mit ihrer Kenntnis den letzten Teil der Prüfung ab.

Am Ende dieses erlebnisreichen Tages hatten alle Kinder die gestellten Anforderungen erfolgreich gemeistert, und sie durften mit sichtlichem Stolz ihr Heupferdchenabzeichen und eine Urkunde entgegennehmen. Nach einem kurzen Besuch bei den Hühnern, wurden sie schließlich von ihren Eltern am frühen Nachmittag wieder abgeholt. Die Aktion hat mir eindrucksvoll gezeigt, wie wirkungsvoll spielerisches Lernen in der Natur sein kann. Die kleinsten Tiere zeigten uns ihre wunderschönen Farben und Muster und wir konnten gemeinsam auch erarbeiten, wo im Tierreich jedes einzelne Lebewesen seinen Platz und Nutzen hat.

In unserer Gemeinde gibt es nun zehn weitere junge Artenkennerinnen und Artenkenner, die nun geprüft sind, die heimische Biodiversität wertzuschätzen und langfristig zu schützen. Eine Wiederholung des Projekts ist bereits angedacht; ein neuer Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Dr. Karin Janssen

Text und Bild



MUSIKALISCHE GRUPPEN

JAKOBI BLÄSER (Leitung: Ekaterina Panina):
Do. von 19.30 – 21.00 Uhr im
Gemeindesaal

KAMMERORCHESTER KIRCHRODE:
Di. von 19.45 - 21.40 Uhr im Gemeindesaal
Dr. Sabine Schulze (51 26 85)

KINDERCHÖRE (Leitung: Ekaterina Panina):
JAKOBI SPATZEN (CA. 3-5 JAHRE), MONTAG 15.40-16.10 UHR
JAKOBI ROTKEHLCHEN (CA. 5-9 JAHRE), MONTAG 16.15-17.00 UHR
JAKOBI JAYBIRDS (AB 10 JAHRE), MONTAG 17.15-18.15 UHR

SENIORENSINGEN (Leitung: Annika Weiß):
„Die hochbetagten Nachtigallen“:
am 2. und 4. Montag im Monat
von 14.30 – 15.30 Uhr im Gemeindesaal

JAKOBI SINGERS (VORMALS TUESDAY VIBRATIONS)
(Leitung: Ekaterina Panina):
Mo., von 19.30 – 21.00 Uhr im Gemeindesaal

JAKOBI VOKALENSEMBLE (Leitung Hartwig Meynecke):
Mi. von 20.00 – 22.00 Uhr im Gemeindesaal



Quincy Jones!

Jaak Beil
Moderation

Sonja Bittner
Gesang

& die
**Swing-O-Matic
Bigband**

Helge Adam
Bandleader

21. Juni 19:00	Gemeindehaus Jakobikirche Kleiner Hillen 3 30559 Hannover	Eintritt frei Spenden erbeten	
-------------------	--	-------------------------------------	---



Ich singe Dir mit
Herz und Mund!

Sommerkonzert für die
Jakobi-Stiftung

Jakobi Bläser
Jakobi Singers
Jakobi Vokalensemble
Hochbetagte Nachtigallen
Kammerorchester Kirchrode
Chor der FJKM

Freitag 26. Juni	19:00	Eintritt frei Spende erbeten	
---------------------	-------	------------------------------------	---

Freundeskreis der Kirchenmusik

Jakobi-Kirchengemeinde
Freundeskreis der Kirchenmusik
Kleiner Hillen 3
30559 Hannover

Spendenkonto: Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover
IBAN: DE34 5206 0410 7001 0613 05
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: 613-Freundeskreis Kirchenmusik

DAS REQUIEM VON MOZART

EIN BEITRAG ZUR AUFFÜHRUNG DES „ROCKQUIEM“ AM 20. SEPTEMBER

Am 20.09.2026 führt das Jakobi-Vokalensemble zusammen mit Solisten, Orchester, Rockband und Orgel das Rockquiem auf, eine Bearbeitung des Requiems von Wolfgang Amadeus Mozart durch den Hildesheimer Komponisten Stefan Wurz. Die Bearbeitung hat eine ziemliche Urgewalt, denn die klassischen Klänge des Requiems sind mit dem dramatischen Sound einer Rockband gepaart. Es wird sicherlich ein eindrucksvolles Hörerlebnis werden!

Die inhaltliche und musikalische Basis ist und bleibt aber das Requiem von Mozart. Daher soll dieses im Folgenden einmal kurz vorgestellt werden. Im nächsten Gemeindebrief werden Sie dann in einem Interview mit Stefan Wurz Näheres über das Rockquiem erfahren.

Das Requiem von Mozart zählt wohl zu den bekanntesten und zugleich rätselhaftesten Werken der Musikgeschichte. Es gilt als eines der bedeutendsten geistlichen Werke der klassischen Musik.

Im Sommer 1791 erhielt Mozart einen anonymen Auftrag zur Komposition einer Totenmesse, eben eines „Requiems“. Der Auftraggeber wollte sie angeblich später unter eigenem Namen aufführen. Mozart, bereits schwer erkrankt, nahm den Auftrag dennoch an. Zeitgleich arbeitete er an anderen Projekten, darunter der Oper "Die Zauberflöte". Mit zunehmender Krankheit vertiefte sich seine Beschäftigung mit dem Requiem, das er offenbar auch als eine Art eigenes Totenamt empfand. Am 5. Dezember 1791 verstarb Mozart, bevor er das Werk vollenden konnte. Seine Witwe Constanze war darauf angewiesen, das Honorar zu sichern, und beauftragte daher Schüler und Weggefährten mit der Fertigstellung. Die heute meistgespielte Fassung

stammt maßgeblich von Franz Xaver Süssmayr, der das Werk auf Grundlage von Mozarts Skizzen und mündlichen Anweisungen abschloss.

Diese Entstehungsgeschichte hat zur besonderen Aura des Werkes beigetragen: Die Vorstellung eines Komponisten, der sein eigenes Requiem schreibt und noch während der Komposition stirbt, hat die Rezeption nachhaltig geprägt. Das Werk wurde zu einem Symbol für Vergänglichkeit und künstlerische Vollendung im Angesicht des Todes.

Das Requiem folgt im Wesentlichen der traditionellen Liturgie der katholischen Totenmesse. Es beginnt mit dem Introitus („Requiem aeternam“) und umfasst zentrale Teile wie Kyrie, Sequenz (mit berühmten Abschnitten wie „Dies irae“, „Lacrimosa“), Offertorium, Sanctus, Benedictus und Agnus Dei. Inhaltlich kreist das Werk um die Themen Tod, Gericht, Angst, Hoffnung und Erlösung. Besonders die Sequenz zeichnet ein eindringliches Bild des jüngsten Gerichts: von der erschütternden Wucht des „Dies irae“ bis zur innigen Bitte um Gnade im „Recordare“. Das unvollendet gebliebene „Lacrimosa“, das bei Mozarts Tod nach wenigen Takten abbricht, gehört zu den bewegendsten Momenten des Requiems.

Charakteristisch für das Requiem ist die dichte, oft dramatische Tonsprache. Auffällig ist die ausdrucksstarke Nutzung von Dynamik und Harmonik, die besonders in den dramatischen Teilen der Sequenz zur Geltung kommt. Der Chor übernimmt eine zentrale Rolle und trägt wesentlich zur dramatischen Wirkung bei, während die vier Solostimmen (Sopran, Alt, Tenor, Bass) sowohl solistisch als auch im Ensemble eingesetzt werden.



Seit seiner Uraufführung hat das Requiem eine außergewöhnliche Wirkungsgeschichte entfaltet. Bereits im 19. Jahrhundert wurde es zu einem der meistaufgeführten geistlichen Werke überhaupt. In der Musikwissenschaft wurde lange über den Anteil Mozarts und seiner Schüler diskutiert; fest steht jedenfalls, dass Süssmayrs Ergänzungen eng an Mozarts Stil und Vorgaben orientiert sind. Auch die Bearbeitung von Stefan Wurz basiert auf dieser Fassung.

Das Requiem von Mozart ist bereits mehrfach in Jakobi erklingen, zuletzt im Frühjahr 2024. Für dieses Jahr haben wir uns mit dem Rockquiem für die Aufführung einer bearbeiteten Fassung entschieden, um ein neues, eindrucksvolles Hörerlebnis jenseits des Üblichen zu bieten.

Wir planen erstmalig, den Vorverkauf online zu ermöglichen. Derzeit laufen die technischen Vorbereitungen. Über die Details informieren wir rechtzeitig. Wenn Sie neugierig auf das Rockquiem sind, notieren Sie sich doch schon einmal den Termin!

Dr. Wolfgang Wegel

EVANGELISCHE BERUFSBILDUNG IM BIRKENHOF GESPRÄCH MIT ELISABETH JÜRGENS

TN: Frau Jürgens, als Sie vor 15 Jahren im Birkenhof Bildungszentrum als evangelische Theologin anfangen, Religion zu unterrichten, wie war Ihr Eindruck?

EJ: Für das Evangelische stand damals sehr stark der Schulleiter Pastor Dr. Hagenah, immer im schwarzen Anzug, jede Konferenz mit einem Cello-Stück eingeleitet, es gab eine geistliche Erbauung, das hatte was – es war ein bisschen so wie Ankommen in einer geschützten Welt.

TN: Gab es dann Brüche oder Wechsel, wo stehen wir heute?

EJ: Wir sind vielfältiger geworden, nicht nur vom Anspruch her sind wir nun multikultureller und multi-religiöser in der Schülerschaft – in

der Lehrerschaft spiegelt sich das so nicht, aber es hat eine deutliche Verjüngung stattgefunden. An den festen Punkten in den Gottesdiensten, bei den Abschlüssen ist das Evangelische Profil noch stark erfahrbar und wird vom gesamten Kollegium mitgetragen.

TN: Woran merken denn die Schülerinnen und Schüler, dass sie an einer evangelischen Schule sind?

EJ: In der sozialpädagogischen Ausbildung erfahren sie das, wenn ich das Jahresprogramm mitteile und sage: Ihr werdet einen Gottesdienst vorbereiten und mit einer biblischen Erzählung in die Kita gehen - dann wird deutlich, dass wir einen religionspädagogischen Schwerpunkt haben.

Ganz elementar auch darin, dass wir Menschen Chancen bieten, die einen schwierigen Bildungsweg hinter sich haben. Schüler*innen mit Fluchtgeschichte bringen ihre Sorgen mit. Wir sehen die Einzelnen und nehmen uns für sie Zeit. Sie sind als Person gemeint und werden unterstützt. Das lohnt sich und manchmal zeigt sich das konkret. Ein ehemaliger Schüler, der aus Algerien stammt, sah mich, winkte, wechselte die Straßenseite und strahlte und bedankte sich – er hätte so viel mitgenommen. Das ist unser Ziel, dass unsere Schüler*innen gut begleitet werden und ermutigt, sich in ihren Beruf und als Persönlichkeit zu entwickeln.



TN: Wie gelingt es denn, bei einer religiös so diversen Schülerschaft mit Respekt vor der Religiosität der Einzelnen gemeinsam Gottesdienst zu feiern? Ich habe das bei der Einführung unserer Schulseelsorgerin eindrucksvoll erlebt, mich aber nachher gefragt, wie wohl die Vorbereitung ausgesehen hat.

EJ: Wir können ja auch bei den evangelischen Schüler*innen nicht mehr auf viel Wissen zurückgreifen, insofern gibt es viel neu zu entdecken. Das machen wir dann gemeinsam. Christen sind ja eine Erzählgemeinschaft. Wir erarbeiten uns bestimmte biblische Kerngeschichten – etwa die Erzählung vom barmherzigen Samariter als Grundgeschichte der Diakonie. Hier geht es auch um kulturelle Bildung. Schüler*innen anderer Religion bereichern die Deutung, indem sie aus ihrem Hintergrund positive Assoziationen beitragen.

Bildung ist Beziehung. Auf dieser Basis und aus diesem Vertrauen heraus wirken alle am Schulleben und an den Gottesdienstformaten in der Birkenhofkirche mit.

Thorsten Nolting



ABSCHIED VON PASTORIN JENNIFER BAZO



Jennifer Bazo verabschiedet sich nach zwei Jahren in der Seelsorge im Anna-Meyberg-Haus: Sie ist bei allen beliebt, hat die Herzen unserer Bewohnerinnen und Bewohner im Flug gewonnen, sie wird geschätzt für die Gottesdienste, die Gespräche und auch die sorgfältig begleiteten Aussegnungen. Ihr Verhältnis zu den Mitarbeitenden und Leitenden ist von Vertrauen geprägt und alle bedauern ihre Entscheidung, aus persönlichen Gründen auf die Pfarrstellen in die Kirchengemeinden Embsen und Betzendorf in der Lüneburger Heide zu wechseln.

Wir danken ihr für ihren Dienst und wünschen ihr in ihrer künftigen Gemeinde herzlich Gottes Segen.

Wenn nichts anderes angegeben ist, finden die Treffen im Gemeindehaus, Kleiner Hillen 3, statt.

BESUCHS-TEAM

Treffen alle zwei Monate am zweiten
Dienstag im Monat um 10.00 Uhr.
Kontakt: Evelyn Binz ☎ 52 72 96

BÜCHEREI-TEAM

Kontakt: Ulrike Sachs u. Inka Greve ☎ 524 899 69
(nur zu den Öffnungszeiten der Jakobi-Bücherei)
✉ Buecherei@jakobi-kirchrode.de

BUNTES BEWEGUNGSANGEBOT IM STADTTEIL

Angebot für Bewegungsfreudige ab 60. Voranmeldung
unter: Kommunalen Seniorenservice Hannover,
Alter(n)sgerechte Quartiersentwicklung
Kirchrode, ☎ 168-458 76 Wann: jeweils am 1. und 3.
Dienstag im Monat. Zeit: 9.00 – 10.00 Uhr

FILMTREFF

Kino im Gemeindesaal, in der Regel an jedem
4. Freitag in ungeraden Monaten um 19.30 Uhr.
Bitte beachten Sie auch den Aushang im Gemeinde-
haus.
Kontakt: Klaus Suckow ✉ klaus.suckow@me.com

FRAUENGESPRÄCHSKREIS

Nächstes Treffen 2. Juni, 15.00 Uhr
*Ist Gelassenheit die Stärke, die uns durch das Leben
trägt?*
Referentin: Elisabeth Hecker
Kontakt: Ulrike Billib ☎ 51 19 80

GEMEINDEBRIEF-ZUSTELL-TEAM

Bettina Sperling
✉ bettina.sperling@evlka.de

HAUSKREIS JAKOBI

Gespräche über Bibeltexte
Kontakt: Susanne Leibold ☎ 52 09 62

JAKOBI.GEMEINSAM

Planung und Durchführung des Jakobi.gemeinsam
Gottesdienstes
Kontakt: Diakonin Christeen King

JAKOBI-PILGER-TEAM

Vorbereitung und Durchführung von Pilger-Touren
in der Ferne und Nähe
Pilger-Treff: auf Anfrage
Kontakt: Ulrike Born
✉ ulrikeborn@t-online.de

KIRCHENKAFFEE-TEAM

Treffen nach Absprache
Kontakt: Margrit Claessen ☎ 52 03 18

KRABELKÄFER

offenes Eltern - Kleinkind- Treffen
(mit Kinder von 0-3 Jahren)
wöchentlich, montags von 15:30 - 17:00 Uhr,
mit Elterncafé
wöchentlich, dienstags von 10:00 - 11:30 Uhr
Kontakt: Diakonin Christeen King

LITERATUR-CAFÉ

Nächste Treffen 19. Juni 2026, 17.00 Uhr
Kontakt: Ulrike Billib ☎ 511980
✉ Buecherei@jakobi-kirchrode.de

MÄNNERKREIS

Am letzten Freitag im Monat mit Ausnahme Juli,
August und Dezember um 10.30 Uhr zu wechselnden
Themen aus Glaube, Gesellschaft und Kultur.
Kontakt: Jürgen Schele ☎ 952 56 32

OBSTGARTEN

Hühnerdienst und Gärtnern
im Obstgarten Bleekstraße
Kontakt: Dr. Karin Janssen
✉ obstgarten@jakobi-kirchrode.de

OFFENE HÄKEL- UND STRICKWERKSTATT

2. Montag im Monat, 19.00 Uhr - 20.30 Uhr
Nächstes Treffen 08. Juni
Kontakt: Sabine Wedekind ☎ 95 25 49 4
✉ Sabine.Wedekind@jakobi-kirchrode.de

OFFENE KIRCHE AN MARKTTAGEN

10-12 Uhr, anschließend Andacht
Kontakt: Werner Humberg ☎ 88 63 14

SENIORANTANZGRUPPE

Gesellige Tänze (Kreis, Kontra, Square, Line Dance)
unter Anleitung, Unkostenbeitrag 4 €
jeden Dienstag von 10.15 – 11.45 Uhr, Gemeindehaus
Kontakt: Theresia Troska, ☎ 37 41 07 74

SÜTTERLIN-SPRECHSTUNDE

2. Mittwoch im Monat, 19.00 Uhr - 20.30 Uhr
Nächstes Treffen 10. Juni
Kontakt: Sabine Wedekind ☎ 952 54 94
✉ Sabine.Wedekind@jakobi-kirchrode.de

TEAMER:INNEN-TREFF

jeden Donnerstag in der Schulzeit
ab 19 h im Jugendraum
Kontakt: Johannes Schmiesing ☎ 0151-1427 0847
johannes.schmiesing@t-online.de

ZUKUNFT LEBEN – EIN NACHBARSCHAFTS- PROJEKT

Unterstützung bei der Pflege der Beete am Kirchhügel
ist nach Absprache sehr willkommen!
Kontakt: Sabine Wedekind ☎ 952 54 94

DELFI® in Kirchrode

mittwochs von 9:15 Uhr - 12:30 Uhr
unter der Leitung von Anett Herrmann,
DELFI® - Leitung.
Kontakt: Diakonin Christeen King

DIE ERSTEN HILDESHEIMER BLINDENMISSIONARINNEN BERICHTEN AUS CHINA - FOLGE 5: EINE REISE VON "TSAU KWONG" NACH HONGKONG

1906

beschrieb Agathe von Seelhorst "Eine Reise vom Blindenheim Tsau kwong nach Hongkong". Zur Erinnerung: 1902 zog die Blindenfamilie in ihr neuerbautes Heim auf Kowloon, einer Halbinsel gegenüber von Hongkong, wo bereits eine strombetriebene Straßenbahn fuhr (die "Elektrische").

"... Tritt man vor unsere Gartentür, erfreut man sich zuerst der Aussicht auf die Berge und das blaue Meer mit den Segelschiffen. Dann und wann sieht man auch einen Dampfer, der ... nach Shanghai fährt. Unsere Bucht ist ringsum von Bergen eingeschlossen, welche die Aussicht auf den dahinterliegenden Hafen von Hongkong ... hemmen. Gerade vor uns, nicht weit vom Strande, liegt eine kleine Insel mit einem Götzentempel. Links hat man die Aussicht auf Reisfelder, Gemüsebeete, das uns zu Füßen liegende Kowloon und wieder Berge; ein wundervoller Rundblick!

Auf dem gut zementierten, geteerten Wege geht's den Berg hinunter. Früher war hier ein Begräbnisplatz. Rechts

und links am Wege stehen in Reihen die Begräbnisurnen, von den Chinesen "Goldtöpfe" genannt." Jedes Jahr im April werden die Gebeine ausgegraben, gewaschen, in der Sonne getrocknet und wieder in die Urnen gelegt, wobei Opferstäbchen und Feuerwerk abgebrannt und den Geistern der Toten mit Verbeugungen Eßwaren dargeboten werden.

"Bald erreichen wir die Landstraße, die von Yaumati über Hungham (kleine Ortschaften), Kowloon wieder zurück nach Yaumati führt. Glückt es uns, so können wir einem Götzen-, ... Braut- oder ... Begräbniszuge begegnen. Sie unterscheiden sich nicht viel voneinander. ... Pfeifen und Feuerwerk ist bei allen gleich ohrenzerreißend.

Die Landstraße bietet auch ohne Festzüge allerlei Interessantes. ... Links hat man eine Weile das Meer, rechts einen Steinbruch; dann kommen die Häuser von Hungham und die häßliche Zementfabrik, ... aber bis zu unserem Tsau kwong hinauf reichen ihre Staub- und Rauchwolken nicht.

In Hungham sind sehr viele Läden mit engen Stuben dahinter. Außerdem sitzen am Straßenrande ... Verkäufer von allerlei Obst, Gemüse ... etc. Es gibt

auch Restaurationen auf offener Straße, ... In Europäisch Kowloon, chinesisch Tsim tsa tsö genannt, sind Zelte errichtet mit Tischen und Bänken, auch gibt's überall Teezelte.

Der "Bürgersteig" in Hungham ist wie auch in Hongkong in den neuen Straßen überdacht, so daß man vor Sonne und Regen geschützt gehen kann. Aber der Geruch, der aus den chinesischen Läden - besonders den Fischläden - strömt, ist für einen Europäer nicht lieblich. ... In der Mitte von Hungham ist die Markthalle, natürlich eine englische Einrichtung, mit nummerierten Ständen wie in Europa. ...

Am Markt kann man Rikschas (kleine, zweirädrige, von Chinesen gezogene Wagen) bekommen. Aber wir sind bald am Schiff, das uns nach Hongkong hinüberfährt. Auf der letzten Strecke des Weges muß man seine Schritte oft sehr beschleunigen, wenn man sieht, daß gerade ein Fährschiff anlegt. Es soll alle halbe Stunde fahren; aber der chinesische Steuermann handelt willkürlich und fährt nicht eher ab, bis er findet, daß genug Passagiere auf dem Schiff sind. So kann man manchmal 1/2 - 3/4 Stunde warten. Doch auch das ist interessant; es gibt immer etwas zu sehen ... Auf dem Hungham-Schiff geht es ganz chinesisch zu. ... Ist man glücklich darin, findet man oft keinen Platz mehr, dann bringt der Bootsmann einen Rohrsessel, der aber 2 Cent mehr kostet; 3 Cent = 6 Pfennig kostet die Überfahrt. ... Im Schiff sitzt man in nächster Nachbarschaft nicht nur mit rauchenden Chinesinnen und schreienden Kindern, sondern auch von vielen Männern, meist aus dem Arbeiterstande; aber sie sind immer höflich, ... Zwanzig Minuten dauert die Fahrt bis Hongkong. ... Das Aussteigen ist oft ein Kunststück. Da geht's über 3 Schiffe hinweg, die höher oder niedriger sind als die unsrigen, oder es ist ein so weiter Abstand zwischen dem Schiff und der Landungsbrücke, daß man einen ge-



Tsau kwong, Kowloon



Straßenszene in Hongkong

waltigen Sprung hinüber wagen muß.

...

Ist man ... wohlbehalten ans Land gekommen, so bieten sich die Rikschakulis gleich an. ... Außerdem gibt es als Beförderungsmittel noch Sänften, die von zwei Männern getragen werden. Hongkong ist zu weitläufig, als daß man alle Wege zu Fuß machen könnte. ... Trotzdem die Straßen verhältnismäßig breit sind, kommt man oft nur mühsam durch die Menschenmassen vorwärts. ... Frauen sieht man wenig. Man wird aber nicht, wie in Italien oder Ceylon, in einem fort angebettelt, ...

Die Läden sind durch Aushängeschilder geziert ... Sie sind aus Holz, rot, schwarz oder weiß gestrichen, hängen in der Form eines Handtuchs herunter und enthalten in chinesischer Schrift den Namen des Besitzers und die Verkaufsgegenstände. In bezug auf den Handel ist Hongkong ganz international. Da gibt es ... schöne Sachen aus

Indien, Amerika, Europa und Australien. Unten in der Hauptstraße ist alles sehr teuer. Leute mit bescheidenem Geldbeutel wie wir steigen hinauf in den chinesischen Teil der Stadt und bekommen nach gründlichem Handeln manche Sachen sehr billig. Amüsant ist's in der Blumenstraße ... Sobald wir nach dem Preise eines Straußes fragen, sind wir umgeben von 10 - 15 Händlern, die uns ihre Blumen mit großem Geschrei anpreisen ... Wenn sie aber merken, daß wir die Preise kennen, so zieht sich der ganze Haufe enttäuscht zurück, und [wir] bekommen ... einen hübschen Strauß für 10 Cent.

Nach den Besorgungen gehen wir meistens noch ... ins Findelhaus oder machen andere ... Besuche. Dann fährt uns eine Riksch oder die "Elektrische" nach der anderen Fähre; denn unser Hungham-Boot fährt nur bis 4 Uhr. Zuweilen sieht man ... einen Menschenauflauf, der sich um einige Die-

be gebildet hat. Dieselben sitzen dort, Hände und Füße durch ein Brett gesteckt, und werden von indischen Polizisten bewacht. Auf der Brust haben sie Tafeln, die ... das Verzeichnis ihrer Untaten enthalten ... Etwas scheu macht man einen Bogen um ein Riesenfeuer, ... wo der Hausrat ... aus Pesthäusern verbrannt [wird]. Die Asche wird ins Meer geworfen.

Die Fähre, mit der wir unsere Rückfahrt machen, ist ganz europäisch eingerichtet. Über eine Landungsbrücke gelangt man aufs Deck ... mit netten Bänken und einer Kabine ... Dafür kostet eine Überfahrt auch 15 Cent, im Abonnement 10 Cent. Die Überfahrt ist besonders in der Dunkelheit hübsch; Hongkong sieht mit allen Lichtern dann wirklich aus wie eine Märchenstadt aus "Tausend und eine Nacht".

Nach zehn Minuten sind wir drüben in Europäisch Kowloon. Die Rikschamänner haben es hier nicht so eilig, uns zu fahren; ... Sie kennen uns nämlich an der Tracht und machen den weiten Weg nach dem Blindenheim nicht gern; besonders weil sie die Rückfahrt meistens leer machen müssen. ...

Endlich sind wir froh, hinter Hungham unser Tsau kwong auftauchen zu sehen, noch froher, wenn wir den Berg hinauf sind, mit einem fröhlichen "Peng on" (Friede sei mit dir) begrüßt werden und das "Yan yan peng on" hören, wörtlich "alle in Frieden, d. h. es geht allen gut." ... das Beste am Reisen ist das Nachhausekommen."

In der nächsten Folge beschreibt Luise Cooper den Schulalltag von inzwischen 100 Mädchen.

Bis dahin alles Gute wünscht Dorothea Goerke.

JAKOBI-FRÜHLINGSMARKT 2026 - EIN TAG, DER IN ERINNERUNG BLEIBT

Dort, wo im vergangenen Jahr blaue Bänder zwischen alten Bäumen im Wind flatterten und für eine fröhliche Atmosphäre sorgten, waren beim diesjährigen Frühlingmarkt rot-weiße Absperrbänder gespannt, die das Betreten eines großen Teils des Kirchplatzes verhinderten. „Was ist hier los?“, war die naheliegende Frage vieler Besucherinnen und Besucher. Die traurige Antwort ist: ein großer alter Ahorn, dessen ausladende Äste eine große Fläche des Kirchplatzes und die Straße Kleiner Hillen überspannen, ist nicht mehr verkehrssicher. Menschen, die diesen Bereich betreten, könnten von herabbrechenden Ästen verletzt oder sogar erschlagen werden. Wie akut diese Gefahr ist, hatte sich einige Tage zuvor gezeigt, als ein sehr schwerer Ast aus großer Höhe abstürzte. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Die Kirchengemeinde beauftragte daraufhin sofort ein Gartenbauunternehmen mit einer Baumkontrolle und einem Sicherungsrückschnitt. Auch Ordnungs- und Grünflächenamt wurden über die Situation informiert und um Rat gefragt. Nach einer Ortsbegehung mit einem Baumsach-

verständigen am Tag vor dem Frühlingmarkt war klar, dass die Fläche im Kronenbereich des Baumes für diese Veranstaltung nicht genutzt werden darf.

Für das Organisationsteam eine riesige Herausforderung! Was tun? Schnelle Hilfe war notwendig. Sie wurde unkompliziert und zupackend von Ulrike und Peter Sachs, der Küsterin Ursula Westphal und Pastor Michael Hartlieb geleistet. Der Aufbau für den diesjährigen Frühlingmarkt musste kurzfristig der veränderten Raumsituation angepasst werden.

2016 fand diese Veranstaltung zum ersten Mal auf dem neu angelegten Kirchplatz statt. Von Jahr zu Jahr konnten das Angebot erweitert und immer mehr Besucherinnen und Besucher begrüßt werden. In jedem Jahr stand der Frühlingmarkt unter einem anderen Motto aus dem Bereich Bewahrung der Schöpfung. In diesem Jahr waren es „Bäume und ihre Früchte“. Dass dieses Thema vor Ort so aktuell sein würde, konn-



Hans-Helmut Kruse, der Mann mit dem Akkordeon

te bei den Planungen noch niemand erahnen.

Trotz weiträumiger Absperrungen bildeten zartgrüne Blätter an den Bäumen rund um den Kirchhügel und blühende Stauden in den Beeten vor dem Gemeindehaus eine wunderschöne Kulisse. Mit Gedanken zum Thema Baum stimmte Pastor Michael Hartlieb die Besucherinnen und Besucher bei der Begrüßung auf das diesjährige Motto ein.

Für Marktatmosphäre sorgten zahl-



Jakobi-Brass

reiche Stände mit selbst hergestellten Unikaten aus Filz, Papier, Porzellan, Stoff, Ton und Wolle.

kleinen Sträuchern aus Gärten in Kirchrode und Kleefeld. An einem weiteren Tisch konnten liebevoll vor-

Besucher die Kindertrecker aus, die von der „Obstplantage Hahne“ zur Verfügung gestellt worden waren. Eine weitere Attraktion für Kinder war ein echtes Feuerwehrauto, das erkundet werden konnte. Kinder, die eine ruhigere Unterhaltung suchten, fanden diese beim Bilderbuchkino. Zahlreiche Bastelangebote, auch von Mitarbeiterinnen des Kindergartens in der Aussiger Wende, wurden gerne genutzt. Auf der großen Wiese am Kirchhügel übten sich Kinder beim Verkauf ausrangierter Spielsachen in Preisverhandlungen.

Auch beim obligatorischen Quiz standen Fragen rund um das Thema Bäume im Mittelpunkt. Deren Bedeutung für uns und unsere Natur zeigte auch das Lösungswort „Lebensspender“. In Fühlkästen konnte man z.B. Feigen an einem Zweig, Granatäpfel und Pinienzapfen ertasten. Zu gewinnen gab es zahlreiche Preise, die von der Buchhandlung Böhnert, Dennis Biomarkt, dem Gartenmarkt Gehlhaar, dem Hagebaumarkt, der HC-Parfümerie, der Roland- und der Tiergartenapotheke und der Sparkasse gespendet worden waren. Zur beschwingten Atmosphäre des Nachmittags trugen unterschiedliche musikalische Angebote bei. Unter Leitung von Kantorin Ekaterina



Spiel und Spaß bei Herrn Klaszuk

Angeboten wurden natürlich auch wieder Jakobihonig und Bücher aus der Jakobibücherei. Beim Frühlingmarkt vertreten waren auch die Caritas-Werkstätten und Tag-Werke von DIAKOVERE sowie das Repaircafé vom Familientreff in Bemerode.

Im Mittelpunkt des Interesses stand wie in den Vorjahren der Flohmarktstand mit Stauden, Kräutern und

gezogene Kürbis- und Tomatenpflanzen erworben werden.

Immer wieder war auf dem Kirchplatz und dem gesperrten Kleinen Hillen fröhliches Kinderlachen zu hören. Natürlich war die „Arche Noah“, die traditionell zum Frühlingmarkt gehört, von Mädchen und Jungen umlagert. Große Anziehung übten auf die kleinen Besucherinnen und



Klönschnack - Jakobi-Café

Panina traten die Blechbläserinnen und -bläser und ein Kinderchor auf. Die Mitglieder der Kirche Jesu Christi von Madagaskar (Titelbild) begeisterten das Publikum mit ihrem Chorgesang. Nicht fehlen durfte natürlich der Mann mit dem Akkordeon. Alle Klänge waren noch hoch oben im Kirchturm bei einer der beiden dort stattfindenden Führungen zu hören. Nach dem Bummel über den Jakobi-Frühlingsmarkt bot sich im Kaffeegarten eine gute Möglichkeit zum Verschnaufen und Klönen. Vor dem Kuchenbüfett mit gespendeten Kuchen und Torten bildeten sich Schlangen. Wer eher Appetit

auf etwas Herzhaftes hatte, konnte sich am Grillstand stärken, der von Mitgliedern des Bürgervereins betreut wurde. Besonders viel zu tun gab es für das Küchenteam. Kuchen mussten geschnitten werden, Berge schmutzigen Geschirrs türmten sich in der Küche – Herausforderungen, die das Team in beeindruckender Weise gemeistert hat. Kinder freuten sich über die von Jugendlichen aus der Gemeinde zubereitete Zuckerröhre und Kekse, die an einem Stand für den Muttertag individuell verziert werden konnten.

Beim Jakobi-Frühlingsmarkt 2026 wurden Spenden in Höhe von rund

2.600,00 € eingenommen. Von diesem Geld soll ein Ersatzbaum für die absterbende Wildkirsche auf dem Vorplatz des Gemeindehauses mitfinanziert werden. Auch für den mittlerweile gefällten Ahorn wird es im Herbst eine Ersatzpflanzung geben. Einzelheiten zu dieser Maßnahme müssen in den Sommermonaten geklärt werden.

Danke allen, die diesen rundum schönen Tag ermöglicht haben. Sicherlich wird er kleinen und großen Gästen noch lange in Erinnerung bleiben.

Christiane Hagenah und
Sabine Wedekind



Andrang auf das Kuchenbüfett

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN DES GEMEINDEBÜROS

Frau König ist in unserem Gemeindebüro zukünftig an 3 Tagen in der Woche persönlich und telefonisch für Sie erreichbar:

Montag	15.30 – 16.30 Uhr
Dienstag	9.30 – 11.30 Uhr
Freitag	9.30 – 11.30 Uhr

Die neuen Öffnungszeiten gelten ab dem 1. Juni. Die Sprechzeit am Donnerstag entfällt. Dies ist leider notwendig geworden durch die hohe und weiter zunehmenden Inanspruchnahme durch viele weitere Verwaltungstätigkeiten. Wir bedauern das und bitten um Verständnis – gleichzeitig sind wir dankbar, dass dank des großen

Einsatzes von Frau König unser Büro immer noch an 3 Tagen in der Woche für Sie erreichbar ist.

In den Sommerferien (dieses Jahr ab Juli) bleibt es bei der bisherigen Regelung, dass das Gemeindebüro dienstags und freitags jeweils von 9.30 – 11.30 Uhr geöffnet ist.

JAKOBI.GEMEINSAM

Wir gehören zusammen, spricht Gott
Taufe

JAKOBI gemeinsam

Platz für alle:
Ein Gottesdienst
für die ganze Familie

Sonntag,
14.06.2026
11 Uhr

Auf eurem
Jakobi
Kirchplatz

Ein Thema
-
viele Ideen

Jakobi
Kirchrode

"Wir gehören zusammen, spricht Gott" –

Er verspricht uns, immer bei uns zu sein.
Zu diesem Thema wollen wir den nächsten Ja-
kobi.gemeinsam Gottesdienst feiern.

Wir feiern Taufe und erinnern uns an unsere Tauf-
fe, mit allen Fragen, die dazu gehören:

Was bedeutet es eigentlich, „getauft“ zu sein?

Warum werden wir getauft?

Ist es nur ein ritueller Moment aus der Kindheit
oder ein lebenslanges Versprechen?

Gemeinsam wollen wir am **14.06. um 11 Uhr** Taufe
erleben und Tauferinnerung feiern, bei schönem
Wetter auf unserem Jakobi-Kirchplatz.

Wir freuen uns auf Euch und Sie!

JAKOBI NEWS ... EIN ABSCHLIED

Liebes Newsletter-Team,
seit 2020 ward ihr dabei, uns
zu informieren und zu inspi-
rieren. Gerade zu Corona-Zeiten,
in denen Nähe und Austausch
nicht selbstverständlich waren,
war der Newsletter ein Zeichen
lebendiger Gemeinde. Über viele
Ausgaben hinweg hat er gezeigt,
wie vielfältig und engagiert das Le-
ben in unserer Gemeinde ist.

Mit ausgewählten Themen, nach-
denklichen Impulsen und einem
offenen Blick auf das, was in unse-
rer Gemeinde geschieht, habt ihr

uns regelmäßig informiert.

Wir danken allen, die über die Jahre
mitgewirkt haben – für Ideen, Texte,



Fotos und für die vielen unermüd-
lichen Stunden ehrenamtlichen En-
gagements im Hintergrund.

Auch wenn die Jakobi News nun ih-
ren Abschluss finden, freut es uns,
dass ihr euch weiterhin in der Ge-
meinde engagiert!

Wir sagen euch von Herzen ein
großes Dankeschön für eure Zeit
und euren Einsatz für Jakobi.

Georg-Hilmer v. der Wense

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag!

Allen Geburtstagskindern in unserer Jakobi-Gemeinde gratulieren wir sehr herzlich!

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes neues Lebensjahr! Ganz besonders möchten wir allen gratulieren,
die 80 Jahre und älter werden. **Das sind im Juni:**

.....

Wir haben **getauft:**

Wir haben **Abschied** genommen:

Es wurden getraut:

HAUPTAMT**Seelsorgerin für Pfarrbezirk I**

Pastorin Dorothea Wöller ☎ 01590 10 02 339
 Kleiner Hillen 1
 ✉ Dorothea.Woeller@evlka.de

Seelsorger für Pfarrbezirk II

Pastor Michael Hartlieb ☎ 64 06 98 94
 Kleiner Hillen 1
 ✉ Michael.Hartlieb@jakobi-kirchrode.de

Pfarrbüro

Pfarramtssekretärin Christiane König ☎ 51 42 98
 Kleiner Hillen 3 ☎ 54 28 934
 ✉ KG.Jakobi.Kirchrode.Hannover@evlka.de

Öffnungszeiten:

Mo.: 15:30 – 16:30 Uhr
 Di., Fr.: 9:30 – 11:30 Uhr (**neue Öffnungszeiten!**)

Diakonin

Christeen King ☎ 01590 12 91 345
 ✉ christeen.king@evlka.de

Küsterin und Hausmeisterin

Ursula Westphal (montags frei) ☎ 0160 97 21 82 29
 ✉ kuesterin.jakobi@gmail.com

KIRCHENVORSTAND

Vorsitz: Pastor Michael Hartlieb ☎ 64 06 98 94
 Stellv. Vorsitz: Dr. Detmar Schäfer ☎ 51 42 98

JAKOBI-BÜCHEREI

Kleiner Hillen 3 ☎ 52 48 99 69
Öffnungszeiten:
 Mo., Mi., Do.: 15.00 – 18.00 Uhr
 So.: 11.00 – 12.00 Uhr
 ✉ Buecherei@jakobi-kirchrode.de

KIRCHENMUSIK**Leitung Jakobi Singers, Bläserkreis,
Kinder-/Jugendchöre**

Kantorin Ekaterina Panina
 ✉ Kantorin@jakobi-kirchrode.de ☎ 0176 187 20 806

Vokalensemble

Hartwig Meynecke
 ✉ Hartwig@meynecke.de ☎ 0177 80 93 36 4

„Hochbetagte Nachtigallen“

Annika Weiß
 ✉ Annikadoerner@aol.com ☎ 0179 24 11 9 53

Friedhofsverwaltung

Bettina Sperling ☎ 51 42 98
 Kleiner Hillen 3
 ✉ KG.Jakobi.Kirchrode.Hannover@evlka.de

Öffnungszeiten:

Di., Do.: 9.30 – 11.00 Uhr

KINDERTAGESSTÄTTE

Leiterin: Ulrike Fischer
 Aussiger Wende 31 ☎ 52 13 10
 ✉ KTS.Jakobi.Hannover@evlka.de

FAMILIEN-TREFF BEMERODE-KIRCHRODE

Hinter dem Holze 32 ☎ 9 52 52 94

BLINDEN- UND TAUBBLINDENSEELSORGE

Silke Rosenwald-Job ☎ 510 08 39

DIAKONIESTATION KLEEFELD/RODERBRUCH

Pflegedienst ☎ 65 55 030
 Mo. – Fr.: 9.00 – 16.00 Uhr

TELEFONSEELSORGE

☎ 08 00/1 11 01 11

KIRCHENKREISSOZIALARBEITERIN

Esther Fulst ☎ 36 87 197
 ✉ Esther.Fulst@dw-h.de

Offene Kirche freitags an den Markttagen 10.00 – 12.00 Uhr

stiften · fördern · gestalten

Jakobi-Stiftung

IBAN DE 64 5206 0410 0000 6185 86
 BIC: GENODEF1EK1
 Evangelische Bank e. G.

Kontakt: Dr. Heinrich-Peter Sachs ☎ 52 29 61

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Redaktionsschluss für Juli/August 2026

Immer am 1. des Vormonats!

1. Juni 2026

(erscheint am letzten Freitag im Juni)

Impressum

Herausgeber: Der Kirchenvorstand

V.i.S.d.P. Pastor Michael Hartlieb

Redaktionsmitglieder dieser Ausgabe:

Michael Hartlieb, Susanne Böning,

Dr. Karin Janssen, Georg-Hilmer von der Wense,

Kaspar Stubendorff, Dorothea Wöller

Bilder: Jakobimarkt, Titel von Dr. Bernt Schulze,
 "Mitglieder der Kirche Jesu Christi von Madagaskar"

Bankverbindung für Spenden und Zuwendungen

Ev.-luth. Kirchenkreis Hannover

Ev. Bank eG

IBAN: DE 34 5206 0410 7001 0613 05

BIC: GENODEF1EK1

✉ gemeindebrief@jakobi-kirchrode.de

Gemeindebrief – Zustellteam:

Die Gemeindebriefe können am letzten Freitag im Monat im Gemeindehaus abgeholt werden!

Veranstaltungen und Gottesdienste in der Gemeinde

<p>Sonntag, 31.05., Trinitatis 10.00 Uhr Gottesdienst Pastor i.R. Michael Schulze</p>	<p>Sonntag, 21.06., 3. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr Gottesdienst Pastor i.R. Michael Schulze</p>
<p>Sonntag, 07.06., 1. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pastor Michael Hartlieb, Vokalensemble</p>	<p>Samstag, 27.06., Vorabendgottesdienst 18.00 Uhr mit Tischharfen Ensemble Diakonin Christeen King (Prädikantin in Ausbildung) <i>Seit drei Jahren musizieren 8 Senior*innen von 60 bis 91 Jahren im Tischharfen-Ensemble „Silbersaiten“. Mit beliebten deutschen und internationalen Liedern möch- ten sie ihr Publikum begeistern und noch mehr Senioren dazu motivieren, ein Instrument zu erlernen.</i></p>
<p>Sonntag, 14.06., 2. Sonntag nach Trinitatis 11.00 Uhr "Jakobi.Gemeinsam" mit Taufen und Tau- ferinnerung; bei gutem Wetter auf dem Jakobi-Kirchplatz Pastorin Dorothea Wöller, Diakonin Christeen King und Team</p>	<p>Sonntag, 05.07., 5. Sonntag nach Trinitatis 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Gemeinsamer Gottesdienst in der Region mit Anderten und Bemerode Pastor Michael Hartlieb, Pastor Stefan Giesel Einführung der neuen Gemeindegängerin Frau Daniela Rupp</p>

BIRKENHOFKIRCHE

Bleekstr. 20, 30559 Hannover

**Sonntag, 14.06., 2. Sonntag nach Trinitatis,
 Gottesdienst mit Taufe**

10.30 Uhr Pastorin Jennifer Bazo

GOTTESDIENSTE IM BIRKENHOF WOHNSTIFT KIRCHRODE

Pastoraler Dienst · Diakonin Inga Teuber
 Kühnsstraße 4, 30559 Hannover

**Sonntag, 07.06., 1. Sonntag nach Trinitatis,
 Gottesdienst mit Kirchenkaffee**

10.00 Uhr Landessuperintendentin
 i.R. Oda-Gebbine Holze-Stäblein

**Donnerstag, 21.06., 3. Sonntag nach Trinitatis,
 Gottesdienst mit Abendmahl**

10.00 Uhr Diakonin Inga Teuber



GOTTESDIENSTE IM JUNI in der Simeonkirche

07.06., 10 Uhr

Gottesdienst mit Pastor Beyger

1. Sonntag nach Trinitatis, mit Abendmahl, anschl. Kirchenkaffee

14.06., 9.30 Uhr

Gottesdienst mit Diakonin Agdan

2. Sonntag nach Trinitatis

21.06., 10 Uhr, Fest zum SimeonSommerSonntag

**Gottesdienst mit Diakonin Düsterbeck, Pastor Giesel und
 Kirchenmusikerin Anke-Christina Müller mit Ensemble**

3. Sonntag nach Trinitatis, anschl. Kaffee, Kuchen, Mittagessen

28.06., 9.30 Uhr

Gottesdienst mit Pastorin Schnoor

4. Sonntag nach Trinitatis

Alle Gottesdienste in der Simeonkirche finden auf dem Gelände des Henrietten-
 stifts in Kirchrode statt und werden in die Häuser übertragen.
 Die Termine für die Andachten im Altenzentrum und in der Geriatrie im Kranken-
 haus entnehmen Sie bitte den Aushängen auf den Stationen.

